

## Liebe Leserin, lieber Leser,

Das Schwerpunktthema „Digitale Arbeitswelten“ in Südasiens hält eine Fülle an Informationen und Einschätzungen bereit, in denen ein optimistischer Blick in die Zukunft formuliert wird. Die geplanten Investitionen sind riesig, die Erwartungen an eine Technikbasierte Erneuerung von Wirtschaft und Gesellschaft scheinen alle Probleme in der Jetztzeit verdrängen zu können. Die Artikel zum Heft halten in der Tat beeindruckende Einsichten bereit, wie auch manuelle Tätigkeiten im informellen Sektor oder in kleinbäuerlichen Betrieben durch den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI) und via Smartphone eine äußerst nützliche Stütze für ihre Arbeit zur Seite gestellt bekommen können.

Viele andere Arbeitskräfte fürchten allerdings, dass der Einsatz künstlicher Intelligenz ihre Tätigkeiten nicht ergänzt, sondern ihre Arbeitsplätze abbaut oder vernichtet. KI-Modelle bieten zwar Optionen, Tätigkeiten und Arbeitsabläufe zu transformieren. Dies hätte aber zur Voraussetzung, dass in die Bildung enorme Investitionen fließen müssten. Dies erfordert politische Entscheidungen, und hier sind die Regierungen schmalplippig. Die „demographische Dividende“ und die damit einhergehenden Projektionen für Erneuerung und neu gestaltetes wirtschaftliches Auskommen muss erst noch errungen werden. In einigen Ländern hat die Generation Z dargelegt, dass sie die Versprechungen auf eine bessere Zukunft, gerne auch mit KI, aktiv einfordert.

In Afghanistan hat das Taliban-Regime Interesse an KI-gestützten Einsätzen, etwa zur Katastrophenvorsorge, humanitären Hilfe und personalisiertem Lernen – allerdings nicht für alle. Gute Bildungsangebote via KI sind für Mädchen und Frauen allenfalls im Verborgenen verfügbar. Der Überblick zum Jahr 2025 lässt wenig Hoffnung, dass sich das absehbar ändert. Hingegen scheint Bhutan geradezu erpicht darauf zu sein, sich die Potenziale der KI möglichst umfassend zu erschließen.

In Bangladesch sind die Erwartungen an die neue Regierung hoch, die Forderungen der Rebellion in konkrete Politik umzusetzen – für eine sozial gerechte, nicht korrupte Steuerung der Gesellschaft, gleiche Rechte und institutionelle Garantien. Das Wahlergebnis gibt es her. Für die Malediven ist zu wünschen, dass die Kommunalwahl den Machtausgleich zwischen autokratisch geführter Zentralregierung und den Atollen aufrecht erhalten kann.

In Nepal zeigt der Artikel zu den Rücküberweisungen (Remissen) auf, wie die neu besetzte Regierung große

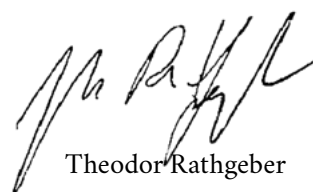
Investitionen für Innovationen und gutes Leben tätigen könnte, wenn sie sich traut zu regieren. Der Artikel zur fortbestehenden Hierarchisierung der Gesellschaft verdeutlicht allerdings, dass Erneuerung ein mühsamer Prozess sein wird. Pakistan führt Krieg, und die Gewalt im Alltag scheint kein Ende nehmen zu wollen. Der Bericht über die jugendlichen Artisten auf zwei Rädern ist geradezu ein Lichtblick für dieses Land.

In Indien hängen dunkle Wolken über allem, was mit emanzipativem Streben, Vielfalt, Gleichberechtigung und freien Aufstiegsmöglichkeiten zu tun hat. Wie bedrückend sich im „Dunkelland“ die Selektion im Bildungssektor auswirkt, analysiert der Artikel zu den Suizidraten. Gleichzeitig zeigen die Texte zum Gesundheitswesen oder zur Resilienz, wie reichhaltig das Land mit neuen Ideen und öffentlicher Courage ausgestattet ist. Über Sri Lanka hängt nach wie vor die Erblast einer sehr dunklen, jüngeren Vergangenheit, die auch von der Reformregierung nur zögerlich angegangen wird.

In den literarischen Abschnitten zeigen alle Texte die Gemeinsamkeit, wie ein reges Ringen in Literatur, Diskurs und mentalen Exerzitien stattfindet, um achtsam und realitätsgerecht auf die gesellschaftliche Umgebung einzugehen – und wie viel eigenständige Substanz aus dem historischen und kulturellen Fundus dabei einfließt. Dies spiegeln ebenso die Besprechungen im Literaturteil wider.

In eigener Sache: Wir wollen uns in diesem Jahr mit den folgenden Schwerpunkten befassen: Heft 2 zu Liebe und Humor, Heft 3 zur Protestkultur und Heft 4 zur „Dicken Luft“, dem Smog in Südasiens. Es bleibt also weiterhin spannend mit uns.

Jetzt nehmen Sie sich aber erst mal Zeit und vertiefen sich in die Lektüre von Heft 1. Ich wünsche ein erhellendes und optimistisch stimmendes Lesevergnügen.



Theodor Rathgeber